

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

*Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:***TEXTFORM A TEXTANALYSE****Maßnahmen gegen die Gewalt**

Als Herr Keuner, der Denkende, sich in einem Saale vor vielen gegen die Gewalt aussprach, merkte er, wie die Leute vor ihm zurückwichen und weggingen. Er blickte sich um und sah hinter sich stehen - die Gewalt. „Was sagtest du?“, fragte ihn die Gewalt. „Ich sprach mich für die Gewalt aus“, antwortete Herr Keuner. Als Herr Keuner weggegangen war, fragten ihn seine Schüler nach seinem Rückgrat. Herr Keuner antwortete: „Ich habe kein Rückgrat zum Zerschlagen. Gerade ich muß länger leben als die Gewalt.“

Und Herr Keuner erzählte folgende Geschichte:

In die Wohnung des Herrn Egge, der gelernt hatte, nein zu sagen, kam eines Tages in der Zeit der Illegalität ein Agent, der zeigte einen Schein vor, welcher ausgestellt war im Namen derer, die die Stadt beherrschten, und auf dem stand, daß ihm gehören solle jede Wohnung, in die er seinen Fuß setzte; ebenso sollte ihm auch jedes Essen gehören, das er verlange; ebenso sollte ihm auch jeder Mann dienen, den er sähe. Der Agent setzte sich in einen Stuhl, verlangte Essen, wusch sich, legte sich nieder und fragte mit dem Gesicht zur Wand vor dem Einschlafen: „Wirst du mir dienen?“

Herr Egge deckte ihn mit einer Decke zu, vertrieb die Fliegen, bewachte seinen Schlaf, und wie an diesem Tage gehorchte er ihm sieben Jahre lang. Aber was immer er für ihn tat, eines zu tun hütete er sich wohl: das war, ein Wort zu sagen. Als nun die sieben Jahre herum waren und der Agent dick geworden war vom vielen Essen, Schlafen und Befehlen, starb der Agent. Da wickelte ihn Herr Egge in die verdorbene Decke, schleifte ihn aus dem Haus, wusch das Lager, tünchte die Wände, atmete auf und antwortete: "Nein."

(Aus: Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner, Frankfurt a. Main, 2006)

Bertolt Brecht (1898-1956)

Aus bürgerlichen Verhältnissen stammend, vertrat Brecht schon früh eine antibürgerliche und kritische Position und entwickelte in seinen ersten Stücken eine Vorliebe für ausgestoßene Existenzen und soziale Randgruppen. Unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges wurde er ein überzeugter Kriegsgegner. Im Alter von dreißig Jahren wandte er sich dem Marxismus zu und verstand sich fortan als kommunistischer Schriftsteller. Brecht gehört zu den wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts. Sein Werk umfasst Stücke, Romane, Kurzgeschichten und Gedichte sowie Schriften über Literatur, Kunst, Politik und Gesellschaft.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Aufgabenstellung:

- Geben Sie die Kernaussage dieses Textes mit eigenen Worten wieder und beschreiben Sie die ersten Eindrücke und Empfindungen, die der Text in Ihnen ausgelöst hat.
- Bei diesem Text handelt es sich um eine Parabel. Führen Sie Gründe an, warum die Wahl dieser Textsorte der Vermittlung des Inhaltes besonders entspricht.
- Analysieren Sie die sprachlichen und inhaltlichen Merkmale des Textes (Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren, Erzählperspektive etc.)
- Überlegen Sie, vor welchem geschichtlichen Hintergrund diese Parabel spielt, und belegen Sie Ihre Meinung anhand von Textstellen.
- Beziehen Sie kritisch Stellung zur Haltung des Herrn Keuner und begründen Sie Ihre Aussagen.

Hinweis

Die genaue Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

TEXTFORM B**“KURZER ESSAY” ODER “ZEITUNGSARTIKEL”**

(Sie können eine Thematik aus den vier vorgeschlagenen Bereichen wählen)

Arbeitsanweisungen

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen “kurzen Essay” oder einen “Zeitungsartikel”, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weitverbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

I. BEREICH

LITERATUR UND KUNST

THEMA: „Das Theater ist eine Schule des Weinens und des Lachens“ (Federico Garcia Lorca, (1898 - 1936), spanischer Bühnendichter, Lyriker)

„Das Theater kann, von guten Geistern verlassen, das traurigste Gewerbe, die armseligste Prostitution sein. Aber die Leidenschaft, Theater zu schauen, Theater zu spielen, ist ein Elementartrieb des Menschen. Und dieser Trieb wird Schauspieler und Zuschauer immer wieder zum Spiel zusammenführen und jenes höchste, alleinseligmachende Theater schaffen. Denn in jedem Menschen lebt, mehr oder weniger bewußt, die Sehnsucht nach Verwandlung. Wir alle tragen die Möglichkeiten zu allen Leidenschaften, zu allen Schicksalen, zu allen Lebensformen in uns. „Nichts Menschliches ist uns fremd.“ Wäre das nicht so, wir könnten andere Menschen nicht verstehen, weder im Leben noch in der Kunst (...) Wenn wir nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen sind, dann haben wir auch etwas von dem göttlichen Schöpferdrang in uns. Deshalb erschaffen wir die ganze Welt noch einmal in der Kunst, mit allen Elementen; und am ersten Schöpfungstage, als Krone der Schöpfung, erschaffen wir den Menschen nach unserem Ebenbilde. Ich glaube an die Unsterblichkeit des Theaters. Es ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiter zu spielen.“

*(Max Reinhardt (1873-1943); österreichischer Regisseur, Theaterleiter und Schauspieler
Aus: Heinz Herald, Max Reinhardt. Bildnis eines Theatermannes, Hamburg, 1953)*

"Die Macht, und zwar jede Macht, fürchtet nichts mehr als das Lachen, das Lächeln und den Spott. Sie sind Anzeichen für kritischen Sinn, Phantasie, Intelligenz und das Gegenteil von Fanatismus. Ich bin nicht mit der Idee zum Theater gegangen, Hamlet zu spielen, sondern mit der Ansicht, ein Clown zu sein, ein Hanswurst."

(Dario Fo, anlässlich der Verleihung des Nobelpreises für Literatur 1997 in Stockholm)

„Alles, was du bist, ist wichtig für das Spiel (...) Spiel ist bewußtes Leben, Erkenntnis. Erst die Rolle auf der Bühne, das andere, das wir spielen, läßt uns erleben, was alles wir sind.“

(George Tabori, Regisseur aus: Karl Schuster, Drama – Theater Kommunikation, Bamberg, 1989)

„Kasperl ist wie ein Kind in einer engen Welt der Erwachsenen, wo der König und der Polizist, der Wirt und die Großmutter über seine Späße und Streiche den Kopf schütteln. Seine Angst vor der Dunkelheit und vor drohenden Schlägen, sein ungezügelter, vor allen Folgen blinder Tatendrang, seine gutmütige Aufsässigkeit in allen Auseinandersetzungen fordern das Einverständnis, das Sich-Wiedererkennen bei großen und kleinen Kindern heraus. Sein erwartbarer Triumph am Ende ist so etwas wie die unklar gehoffte Utopie einer möglichen Kinderherrschaft für einen Tag.“

(Aus: Norbert Miller, Riha Karl (Hrsg.), Kasperletheater für Erwachsene, Frankfurt, 1978)

„Geste, Gebärde und Minenspiel sind die beherrschenden Elemente der Pantomimik, sie sind der stumme Ausdruck „von Handlungsabläufen und Gefühlen durch gesamtkörperliche Bewegungen“. So lautet eine offizielle Definition dieser eigenständigen Kunstgattung. Ihre stumme Sprache wird überall verstanden.(...)Der große israelische Pantomime Samy Molchow, der einmal „ein Schmetterling werden sollte“, hält viel von der Bedeutung der kleinen Dinge, sie setzt er in seiner Kunst überzeugend um (...)Wie die Arbeit vieler anderer seiner berühmten Kollegen vom Fach – des Tschechen Ladislav Fialka zum Beispiel, der mit stummen Ensemble- Szenen nach Themen von Ionesco und Kafka in tänzerische Bereiche vorzudringen sucht. Im Spiel ohne Sprache liegt bei ihm der Kampf für die Freiheit des Menschen, konnte man lesen.“

(Aus: Fränkischer Tag, 15.03.1980)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

2. BEREICH

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

THEMA: Sport und Gewalt

„Wegen der Tumulte in Valencia hat die Europäische Fußball-Union drakonische Strafen verhängt. Valentias Fußballprofi David Navarro, der bei den Jagdszenen nach dem Champions-League-Achtelfinale zwischen dem FC-Valencia und Inter Mailand (0:0) am 6. März Mailands Nicolas Burdisso das Nasenbein gebrochen hatte, wurde von der Disziplinarkommission der Uefa für sieben Monate gesperrt. (...) Die Uefa wird den Weltverband Fifa bitten, dass die Sperre auch über den Einflussbereich des Europaverbandes hinaus gilt.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 62, 15.03.2007)

„39 verletzte Polizisten, 21 demolierte Einsatzfahrzeuge, sogar die Pferde und Hunde der Polizei waren angegriffen worden bei den Ausschreitungen nach dem Amateurpokalspiel zwischen dem Bezirksligisten Lokomotive Leipzig und der Reservemannschaft von Zweitligist Erzgebirge Aue. (...) 9.087 Fußballanhänger sind in der bundesweiten Datei „Gewalttätiger Sport“ registriert, 916 von ihnen kommen aus Sachsen. Die Gefährlichsten werden unter dem Buchstaben C registriert. Und die meisten dieser sächsischen C-Fans sind Anhänger von Lokomotive Leipzig: 150. Weitere 300 Lok-Anhänger werden von der Polizei als „gewalttätig“ eingestuft.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 8, 17.02.2007)

„Am vergangenen Sonntagmorgen wurde der pakistanische Trainer Bob Woolmer nach dem überraschenden Ausscheiden seines Teams bei der Cricket-Weltmeisterschaft gegen Irland in seinem Hotelzimmer bewusstlos aufgefunden. (...) Es steht zweifelsfrei fest, dass Woolmer eines gewaltsamen Todes starb. Die Obduktion ergab, dass der Trainer stranguliert wurde. (...) Nach Vermutungen der Untersuchungsbehörden könnte die Wett-Mafia für den Mord verantwortlich sein. Woolmer habe an einem Enthüllungsbuch über deren Machenschaften geschrieben, glaubt der frühere pakistanische Nationalspieler Sarfraz Nawaz zu wissen. (...) Bei den Buchmachern werden mit Cricket-Wetten Milliarden umgesetzt. Auf den Spielausgang der Begegnung Pakistan gegen Irland, bei Woolmers letztem Auftritt als Trainer, wurden Medienberichten zufolge rund 100 Millionen Euro gesetzt – darunter sehr hohe Summen auf Pakistan.“

(Aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71, 24.03.2007)

„In der ersten Hälfte erinnerte das Derby an die mittelalterlichen Stammeskämpfe, aus denen das moderne Fußballspiel einst hervorging. „Taktisch blockiert“ sei das Match gewesen, sagte Wenger, und das war euphemistisch formuliert – eine dicke Schicht Gift und Galle lag auf dem Spielfeld. Der Ball blieb vor lauter Feindseligkeit oft einfach stecken, auf dem Platz rollten nur die rücklings gefoulten Spieler. Da Schiedsrichter Alan Wiley seine rote Karte anscheinend versehentlich in einem Briefumschlag als Weihnachtsgruß verschickt hatte und es bei neun Verwarnungen blieb, übten die Geschädigten munter Selbstjustiz. Chelseas Kapitän John Terry, der Cesc Fábregas von hinten angesprungen hatte, bekam postwendend Emmanuel Eboués Stollen gegen den Knöchel und musste noch vor der Halbzeit raus. Joe Cole rächte Terry mit einer Grätsche, die Eboués Patellasehne lädierte. (...) „Ein Team, das für seine Schönheit bekannt ist, verspürt eine perverse Genugtuung, hässlich gewonnen zu haben“, schrieb der *Guardian* über Arsenals Aufstellung.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 291, 18.12.2007)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

„Der gewaltsame Tod eines Fans hat den italienischen Fußball am Sonntag an den Rand des Abgrunds getrieben. Nachdem ein 26 Jahre alter Anhänger von Lazio Rom auf dem Weg zum Auswärtsspiel seines Clubs bei Inter Mailand auf einem Autobahnrastplatz von einem Polizisten erschossen worden war, kam es vor vielen Spielen zu schweren Ausschreitungen und Angriffen auf die Ordnungskräfte. Die Bilanz der Ausschreitungen allein in Rom: 40 Verletzte, drei Festnahmen. Randalierer griffen Polizeidienststellen an, setzten mehrere Autos in Brand und zerstörten am Sitz des Nationalen Olympischen Komitees Marmorskulpturen, die Countdown-Uhr für die Spiele in Peking 2008 sowie Büroeinrichtungen. Zuvor hatte der italienische Fußballverband das Spitzenspiel von Meister Inter gegen Lazio abgesagt. Die Partie zwischen Atalanta Bergamo und dem AC Mailand musste nach nur sieben Minuten wegen Fan-Randalen abgebrochen werden, ebenso wie die Drittligapartie in Taranto. Die übrigen Nachmittagsspiele wurden mit zehnminütiger Verspätung angepfiffen, Spieler und Schiedsrichter liefen mit Trauerflor auf.“

(Aus: *Die Zeit*, Nr. 47, 14.11.2007)

3. BEREICH

GESCHICHTE UND POLITIK

THEMA: Europa: Die Verwirklichung einer Idee

„Wir verwirklichen in der Europäischen Union unsere gemeinsamen Ideale: Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Würde ist unantastbar. Seine Rechte sind unveräußerlich. Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Wir streben nach Frieden und Freiheit, nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, nach gegenseitigem Respekt und Verantwortung, nach Wohlstand und Sicherheit, nach Toleranz und Teilhabe, Gerechtigkeit und Solidarität. (...) Wir wahren in der Europäischen Union die Eigenständigkeit und die vielfältigen Traditionen ihrer Mitglieder. Die offenen Grenzen und die lebendige Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Religionen bereichern uns. Viele Ziele können wir nicht einzeln, sondern nur gemeinsam erreichen.“

(Aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 71, 24.03.2007)

“Welches Europa soll es sein? Zunächst einmal: Aus welchen Ländern soll es sich zusammensetzen, wo sollen seine Grenzen verlaufen? Sobald die ehemaligen kommunistischen Länder ihre Wirtschaft wieder in Gang gebracht und die Demokratie gestärkt haben (und es scheint, als ob das auch gelingen wird), müssen sie aufgenommen werden. Um ein Scheitern Europas zu vermeiden, darf dies nicht zu früh geschehen. Aber man muss ihnen die Türe offen halten und sie auf dem Weg dahin unterstützen.

Und die Türkei? Sie muss in jedem Fall ihre Politik der Unterdrückung der Kurden ändern. Und Russland? (...) Das große Europa muss geöffnete Fenster haben: offen nach Süden, zur Dritten Welt, zur gesamten Erde, nun nicht mehr, um sie zu beherrschen, sondern um Gesprächsbereitschaft und Hilfe anzubieten.“

(Aus: *Jacques Le Goff, Die Geschichte Europas, übers. von Tobias Scheffel, Frankfurt, New York, 1997*)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

„Auf der einen Seite präsentieren die westeuropäischen Staaten ihren Partnern im Osten noch (...) das Bild gezügelter Märkte, generöser Sozialsysteme, homogener Volkswirtschaften, lebendiger Demokratien und funktionierender, durch die Vergemeinschaftung staatlicher Funktionen nicht beeinträchtigter Staaten. Sie wirken *noch* als Vorbild, an dem sich die neuen Mitglieder orientieren können. Auf der anderen Seite sind auch in Westeuropa bereits die Tendenzen spürbar, deren Resultate in Zentraleuropa bereits deutlich sichtbar sind: Die Auszehrung benachteiligter Regionen, die Dualisierung der Produkt- und Arbeitsmärkte, dauerhafte Arbeitslosigkeit und neue Armutsnischen, die Privatisierung öffentlicher Funktionen (ohne Effizienzsteigerung), die Erosion des sozialen Kapitals (*trust*), die Beschädigung sozialer Lebenswelten, ablesbar an der Zunahme „abweichenden Verhaltens“, vom Drogenkonsum bis zur Steuerhinterziehung, die Degradation der politischen Sphäre zum permanenten Medienspektakel usw. (...)“

(Aus: Michael Ehrke: *Das neue Europa. Ökonomie, Politik und Gesellschaft des postkommunistischen Kapitalismus. In: Internationale Politikanalyse. Europäische Politik, September 2004*)

„Auch wenn europäische Schulbücher ein halbes Dutzend gleicher Bilder zur Illustration von dramatischen Momenten der Geschichte verwenden – ein gemeinsames „europäisches Geschichtsbild“ belegen solche Überlappungen nicht. (...) Die Millionen von Touristen, die in den europäischen Hauptstädten in Kirchen, Schlösser und Museen pilgern, begegnen meist einer nationalen Verherrlichung der Vergangenheit, obwohl die bestaunten Artefakte oft das Produkt prä- oder transnationaler Beziehungen sind. So sind viele der herrlichen Kunstwerke in Prag während des Vielvölkerstaats der Habsburger entstanden, der Künstler aus Italien, Frankreich und Deutschland anzog, um repräsentative Gebäude auszuschnürcen. Auch wenn die Herkunft der Schöpfer erwähnt wird, werden ihre Werke doch in eine narrativ tschechische Nationswerdung eingebettet, die europäische Bezüge zugunsten der Betonung des Nationalstaats weitgehend unterschlägt. Statt als europäische Stadt stellt sich Prag in populären Broschüren als Hauptstadt Tschechiens dar...“

(Aus: Konrad H. Jarausch, *Zeitgeschichte zwischen Nation und Europa. Eine Transnationale Herausforderung. In: Politik und Zeitgeschichte, Bd. 39, 2004*)

„Europa als Modell für die Welt? Noch ist das Stückwerk. Doch letztlich folgen auch die meisten multilateralen Vereinbarungen der gleichen, der europäischen Logik: das Kyoto-Klimaschutzabkommen, der Internationale Strafgerichtshof, das UN-Sekretariat zum Schutz der Fledermäuse. Wie ein Netz legt sich da eine europäisch beeinflusste Ordnung über die Weltkarte – verbindet Staaten, überwindet Grenzen, bindet ein und unterwandert die altmodische Geopolitik. Möglich, dass diese sanfte Strategie bei martialischen Machtpolitikern wie Putin versagt. Sicher ist, dass viele sie als nervenden Unsinn abtun: Nicht nur George Bush stören die europäischen Versuche, Amerika in internationale Regelsysteme einzubinden. Begeisterung spürt man auch in Asien selten, bestenfalls das Einwilligen in Notwendigkeiten. Immerhin widerspricht Europa mit seinem Konzept aber dem Vorwurf, die Welt nicht im Blick zu haben. Schließlich postuliert es nicht nur den Anspruch, den Frieden sicher und den Krieg zumindest sehr schwer zu machen. Es will auch die Sicht auf die Welt – und damit die Weltpolitik verändern.“

(Aus: *Die Zeit, Nr. 48, 22. 11.2007*)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

4. BEREICH

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

THEMA: Klimaveränderung: eine vorhersehbare Katastrophe?

„Der Impuls ist alt und wird weithin befolgt – was man nicht mehr mag, versteckt man im Keller. Insofern leuchtet die Grundidee des Projekts in Ketzin sofort ein: Lasst uns doch das Kohlendioxid (CO₂), das den Klimawandel auslöst, in die Erde pumpen! In dem Ort im Havelland läuft seit Dienstag der Bohrer, um diese Strategie zu erproben. Das internationale Konsortium „CO₂-Sink“ unter Führung des Geoforschungszentrums Potsdam (GFZ) will dort 60.000 Tonnen CO₂ etwa 800 Meter unter die Erde pressen, um die Effekte zu studieren: Tritt das Gas wieder aus, wie verteilt es sich in der Tiefe, wie reagiert das Gestein?

Auf der ganzen Welt arbeiten Forscher an solchen Fragen, sie erkunden Kohlflöze, Erdölfelder und den Meeresgrund. Der Weltklimarat IPCC veröffentlichte eine 443-seitige Studie zur CCS-Technik (Carbon Capture and Storage); Deutsche, Amerikaner und Briten stellen jeweils etliche Millionen in ihrer Landeswährung bereit. Das Grundprinzip ist einfach: Wo Kohlendioxid in großen Mengen anfällt, wird es aufgefangen, komprimiert und entsorgt. „Der Ausstoß von CO₂ könnte mit der Methode deutlich verringert werden“, sagte der GFZ-Vorsitzende Rolf Emmermann.“

(Aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 49, 28.02.2007)

„Vor allem Nicholas Stern, der frühere Chefökonom der Weltbank, erregte die Gemüter, als er im vergangenen Oktober eine Studie vorstellte, die stärker als bisher die ökonomischen Folgen des Klimawandels ausdrückte. (...) Bestätigt wurden seine Befürchtungen vor wenigen Wochen durch einen Bericht des Intergovernmental Panel of Climate Change, einer UNO-Organisation. Nach Schätzung der 2.500 Beteiligten aus 130 Ländern heizt sich die Erde weit schneller auf als bisher gedacht. Die Fachleute rechnen bis zum Jahr 2100 mit einem Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 59 Zentimeter; einige Experten rechnen mit dem doppelten Effekt. Über 20 Megastädte, darunter Shanghai, New York und London, wären von Überflutungen bedroht; etwa 200 Millionen Menschen müssten womöglich umgesiedelt werden.“

(Aus: *Der Spiegel*, Nr. 8, 17.02.2007)

„Smog: In Städten leben heute genau so viele Menschen, wie 1950 die gesamte Erde bevölkerten. Stadtbewohner sind für drei Viertel der weltweiten Emissionen verantwortlich. Sie selbst leiden oft unter dem Smog.

Reisanbau: Keine Nahrungspflanze trägt so viel zur Erderwärmung bei wie Reis. In überschwemmten Reisfeldern tummeln sich Bakterien, die Methan produzieren. Das Treibhausgas wirkt 21-mal stärker als CO₂.

Kühe: Rindviecher sind Klimaschweine. In ihrem Verdauungstrakt entsteht das gefährliche Methan. Insgesamt steuert die Tierhaltung 18 Prozent zum weltweiten Ausstoß der unterschiedlichen Treibhausgase bei.

Autos: Jeder Liter Benzin, der in einem Automotor verbrennt, verursacht rund 2,3 Kilogramm CO₂ (Diesel: 2,6 Kilogramm). Der rasch wachsende Straßenverkehr sorgt für 17 Prozent der weltweiten CO₂ – Emissionen.

Kohlekraftwerke: Stromfabriken sind mit einem Anteil von rund 40 Prozent die größte Quelle von CO₂. Fast drei Viertel des bei der Stromproduktion freigesetzten Klimagases entstammen Kohlekraftwerken, den größten CO₂ – Schleudern.“

(Aus: *Die Zeit*, Nr. 49, 29.11.2007)

„Wie lausig das Potential von Biosprit ist, demonstriert eine einfache Rechnung: Um den Tank eines Geländewagens von annähernd hundert Litern zu füllen, muss ein Ethanol-Hersteller etwa eine Vierteltonne Weizen verarbeiten. Damit könnte ein Bäcker rund 460 Kilogramm Brot backen, das insgesamt einen Nährwert von etwa einer Million Kilokalorien besitzt: Das genügt, um einen Menschen ein Jahr lang satt zu machen.“ (...)

(Aus: *Der Spiegel* Nr. 4 vom 21.01.2008)

POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN**ARBEIT AUS DEUTSCH**

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

TEXTFORM C**GESCHICHTLICHES THEMA**

Am 01. Jänner 1948, also vor 60 Jahren, trat in Italien nach einer leidvollen Erfahrung mit dem totalitären faschistischen Regime und einem schrecklichen Weltkrieg die Verfassung der Republik in Kraft. Die Demokratie war geboren. Der Artikel 3 der Verfassung garantiert die Mitgestaltung aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben mit den Worten:

„Es ist Aufgabe der Republik, die Hindernisse wirtschaftlicher und sozialer Art zu beseitigen, die durch eine tatsächliche Einschränkung der Freiheit und Gleichheit der Staatsbürger der vollen Entfaltung der menschlichen Person und der wirksamen Teilnahme aller Arbeiter an der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gestaltung des Landes im Wege stehen.“

Zeigen Sie auf, was die junge Demokratie in den vergangenen 60 Jahren unternommen hat, diesen Zielsetzungen und Ansprüchen gerecht zu werden. Beschreiben Sie die wichtigsten Stationen auf dem Weg der Republik in ein modernes, demokratisches Gesellschaftssystem und richten Sie dabei Ihren Blick insbesondere auf die Belange der Jugend.

TEXTFORM D**ALLGEMEINES THEMA**

Emotionen austauschen: früher schrieb man sich Briefe, heute eine *SMS* oder eine *E-Mail*. Auf diese Art und Weise werden Gedanken und Gefühle rasch und wirksam in Form von Abkürzungen und Akronymen vermittelt. Es ist nicht möglich, diese Veränderung qualitativ zu beschreiben. Man muss jedoch die unterschiedliche Reaktion bedenken, die diese neuen Kommunikationsformen in den Beziehungen zwischen den Menschen bewirken.

Der herkömmlichen Kommunikationsform wohnte auch eine physische Dimension inne, bestehend aus Schriftzeichen, Gerüchen, Abdrücken und Erwartungen, die heutige hingegen ist immateriell, unpersönlich und direkt.

Nehmen Sie zur vorgegebenen Thematik Stellung, indem Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse und Lebenserfahrungen die zentralen Aspekte hervorheben.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe der Themen verlassen werden.